



Herrn
Oberbürgermeister Dr. Müller

L-26/4

Der Magistrat

über
Magistrat

Dezernat für Bürgerangelegenheiten
und Integration

und

Stadträtin Birgit Zeimetz

Herrn
Stadtverordnetenvorsteher Nickel

an den Ausschuss für
Frauenangelegenheiten

23. April 2010

Hilfe für selbstmordgefährdete Migrantinnen
Antrag der Fraktionen von CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP vom 10.03.2010
Beschluss-Nr.0009 vom 20.03.2010, (SV-Nr.10-F-25-0024)

Beschlusstext

Der Magistrat möge berichten,

- Welche speziellen Hilfeangebote Frauen mit Migrationshintergrund, die wegen eines Selbstmordversuchs in ein Krankenhaus eingeliefert werden, erhalten.
- Welche Hilfemöglichkeiten für die gefährdeten Frauen zur Verfügung stehen und wie diese Hilfemöglichkeiten bekannt gemacht werden.

Berichtstext (Dezernat VII)

Sofern es bei Selbstmordversuchen zu einer Einlieferung in eine Klinik kommt, erfolgt diese in Wiesbaden in die Dr.-Horst-Schmidt-Kliniken. Ausgenommen von dieser Regelung sind die Fälle der Zwangseinweisung von Bewohnern aus den südlichen Stadtteilen von Wiesbaden. Diese werden bei Bedarf in der Vitos Klinik Eichberg untergebracht.

In der Regel erfolgt in den Dr.-Horst-Schmidt-Kliniken die Aufnahme in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie. Abweichungen hiervon sind möglich, beispielsweise die Einlieferung auf eine Intensivstation, um bei Patientinnen und Patienten mit akuter Lebensgefahr zuerst die körperliche Stabilisierung herbeizuführen. Herauszufinden, inwiefern kulturelle Konflikte an den Gründen für den Selbstmordversuch mitbeteiligt waren, ist Teil des diagnostischen Verfahrens und der individuellen Abstimmung des Behandlungsplans. Nicht auszuschließen sind dabei allerdings Verständigungsschwierigkeiten durch sprachliche Hürden entweder aufgrund fehlender oder nur geringer Deutschkenntnisse oder durch kulturspezifische Bezeichnungen für seelische Krankheitssymptome. Spezielle Hilfsangebote für Frauen mit Migrationshintergrund bestehen nach den uns vorliegenden Kenntnissen nicht.

Insbesondere für Frauen aus muslimisch geprägten Kulturkreisen bestehen aufgrund des geringen Angebotes wenig Möglichkeiten, sowohl während des stationären Aufenthaltes als auch in der anschließenden ambulanten Versorgung, in Wiesbaden auf muttersprachliches Fachpersonal, z.B. türkisch sprechende Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten, oder

auf entsprechende Selbsthilfegruppen zugreifen zu können. Von Seiten des sozialpsychiatrischen Dienstes des Gesundheitsamtes bestehen gute Erfahrungen in der Kooperation und der Weitervermittlung an die Interkulturelle Erziehungs- und Familienberatungsstelle des Internationalen Familienzentrums e.V. in Frankfurt. Die Nutzung dieses Angebotes setzt allerdings ein hohes Selbständigkeitspotential der Frauen voraus. In der Betreuung traumatisierter Frauen liegen mit gewissen Einschränkungen gute Erfahrungen mit der Wiesbadener Beratungsstelle von Pro Familia vor. Die Einschränkungen beziehen sich auf die Kommunikation in der jeweiligen Landessprache und die fehlende Möglichkeit der Abrechnung über die Krankenkassen.

Wiesbaden verfügt über ein ausgebautes Angebot an Anlauf- und Beratungsstellen in unterschiedlicher Trägerschaft. Um das Wiesbadener Angebot unter anderem für Frauen mit Migrationshintergrund und schwerwiegenden Problemen, die sich aus kulturellen Konflikten ergeben und die ohne Hilfe von außen kaum lösbar sind, besser zugänglich zu machen, sind mehrere Schritte notwendig. Einerseits sind bei den Migrantinnen Informationsdefizite und Vorbehalte gegenüber den Beratungsstellen zu verringern und andererseits ist die interkulturelle Kompetenz der professionellen Akteure zu erhöhen oder zu stärken.

Bestehende Hilfsangebote in Wiesbaden bei Migrantinnen bekannter zu machen und über die Vernetzung mit diesen die Zugänge für Migrantinnen zu erleichtern, ist neben der individuellen Beratung bei Konflikt- und Krisensituationen in der Muttersprache vieler Migrantinnen durch Fachfrauen mit interkultureller Kompetenz eine der Aufgabenstellungen des im September 2008 eröffneten WIF (Wiesbadener Internationales Frauen- und Mädchen Begegnungs- und Beratungszentrum). Mit dem internationalen Wiesbadener Frauen- und Mädchen Begegnungs- und Beratungszentrum ist für Frauen mit Migrationshintergrund eine Möglichkeit vorhanden, frühzeitig Hilfe in Anspruch nehmen zu können oder über weitergehende Beratungsangebote informiert zu werden. Mit dem vom Europäischen Integrationsfonds zu 75% geförderten Projekt Muse - Aufbau einer institutionalisierten muslimischen Seelsorge unter der Trägerschaft des Einwohner- und Integrationsamtes wird ein weiteres Standbein der frühen psychosozialen Versorgung in Wiesbaden geschaffen.

Die Vernetzung dieser beiden Vorhaben mit den Moscheevereinen und den stadtteilbezogenen Einrichtungen der Jugend- und Gemeinwesenarbeit sowie den Integrations- und Sprachkursträgern bietet eine gute Ausgangsbasis für Frauen mit Migrationshintergrund, einen umfassenden Informationszugang über Hilfsmöglichkeiten zu erhalten. Ergänzt wird das Informationsangebot durch die Broschüre „Welcher Arzt spricht meine Sprache? Internationales Ärzteverzeichnis für Wiesbaden“, die vom Einwohner- und Integrationsamt herausgegeben wird. In der letzten Auflage von November 2008 werden dort sortiert nach Fachrichtungen und Sprachkenntnissen des ärztlichen Personals sowie des Praxisteam u.a. auch psychotherapeutische Praxen aufgeführt. Der internationale Ärzteführer liegt in öffentlich zugänglichen Einrichtungen aus.

In den letzten Jahren bietet auch das Internet zunehmend gute Recherchemöglichkeiten bei der Suche nach Hilfeangeboten. So lassen sich beispielsweise über die Internetseite der Deutsch-Türkischen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und psychosoziale Gesundheit türkischsprachige Psychotherapeuten in Wiesbaden und Umgebung recherchieren (<http://www.aktpt-online.de/Adresslisten.aspx>).

Birgit Daimler